

Straßburg sich geweigert haben soll, der Bitte von Berta, der Witwe des Grafen Eberhard IV., nachzukommen, die Altdorfer Kirche nochmals zu weihen, solange dort gebannte Personen begraben seien. Erst nachdem Berta der Altdorfer Kirche ein von Guntram gestiftetes Gut bei Dorlisheim entzogen und im Anschluß daran der Straßburger Marienkirche übertragen hatte, vollzog Werner die Neuweihe<sup>152</sup>.

### Seitenverwandte der Eberhardiner

Die bedeutendsten Seitenverwandten der Eberhardiner sind die ebenfalls von Hugo von Tours abstammenden sogenannten Liutfride. So können wir gegen Mitte des neunten Jahrhunderts einen in Italien wirkenden Liutfrid ausmachen, der ein Sohn Hugos von Tours gewesen sein muß<sup>153</sup>. Von diesem Liutfrid sind uns zwei Söhne bekannt, Liutfrid II., der wie sein Vater in Italien tätig war<sup>154</sup>, und Hugo, der die Abtei Münster-Granfelden in seiner Hand hatte<sup>155</sup>. Nach dem Tod Hugos folgte ihm Liutfrid II. in dessen Besitzungen nördlich der Alpen nach<sup>156</sup>. Als Nachkommen Liutfrids II. kennen wir drei Söhne, Hunfrid, Liutfrid und Hugo<sup>157</sup>. Auch im Liber memorialis von Remiremont finden wir Mitglieder des Liutfridischen Familienverbandes eingetragen<sup>158</sup>.

Es ist hier auch noch kurz auf Personen der Reichsgeschichte im 10. Jahrhundert einzugehen, die mutmaßlich mit der Familie der Eberharde verwandt gewesen sind, so der Straßburger Bischof Richwin und der von seinen Widersachern geblendete Bischof Benno von Metz.

---

<sup>152</sup> Notitiae Altorfenses, MGH SS XV, 2, S. 994: *Rursum ipsam partem ecclesie huic abstulit Bertha comitissa, uxor Eberhardi, et donavit ad altare sancte Marie Strasburg cum appendiciis decimarum, quas Guntramus memoratus huic cenobio attribuit, quia presuli Vernhero renuente et negante istud templum ab ipso Deo consecrari, quod homines hic anathematizati sepultii requiescerent*; RegBfeStr. I, Nr. 245, S. 268.

<sup>153</sup> Urkunde Lothars II. vom 19. März 866, D Lo II 28, S. 430 f., in der der König dem Kloster Münster-Granfelden Besitzungen bestätigt, die dem Kloster von Hugo geschenkt worden waren, dem Sohn des Grafen Liutfrid, den der König als seinen Oheim bezeichnet: *Hugo comes quondam illustri avunculi nostri Liutfridi filius*. Liutfrid war folglich ein Bruder von Lothars II. Mutter, Ermengard, einer Tochter Hugos von Tours (zur Abstammung Ermengards siehe oben, Anm. 35); vgl. E. HLAWITSCHKA, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774-962). Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien, Freiburg i. Br. 1960, S. 221 ff. Hier sind auch die Belege für das Wirken Liutfrids in Italien zusammengestellt; zu den Liutfriden vgl. WILSDORF, Les Étichonides, S. 1-33.

<sup>154</sup> HLAWITSCHKA, Franken, S. 223-226.

<sup>155</sup> BÖHMER-MÜHLBACHER, 2. Aufl., Nr. 1210; BRUCKNER, Regesta Alsatie, Nr. 572, S. 352 u. Nr. 581, S. 356; vgl. HLAWITSCHKA, Franken, S. 223.

<sup>156</sup> Siehe BRUCKNER, Regesta Alsatie, Nr. 662, S. 398 f.

<sup>157</sup> Liutfrid II., sein Bruder Hugo und Liutfrids Söhne, Hunfrid, Liutfrid und Hugo, werden in einer gefälschten Urkunde vom 21. Februar 902 genannt. Siehe BRUCKNER, Regesta Alsatie, Nr. 662, S. 398 f.

<sup>158</sup> Liber memorialis von Remiremont, fol. 6r, Eintrag Nr. 2; siehe dazu genauer den 1. Exkurs 'Die Familieneinträge der Eberhardiner im Liber memorialis von Remiremont'.